

Buchbesprechungen

Machtfülle des Papsttums (1054–1274). Herausgegeben von André Vauchez. Deutsche Ausgabe bearbeitet und herausgegeben von Odilo Engels unter Mitarbeit von Georgios Makris und Ludwig Vones (Die Geschichte des Christentums. Religion-Politik-Kultur, Band 5. Herausgegeben von Jean-Marie Mayeur, Charles (†) und Luce Pietri, André Vauchez, Marc Venard. Deutsche Ausgabe herausgegeben von Norbert Brox, Odilo Engels, Georg Kretschmar, Kurt Meier, Heribert Smolinsky). Freiburg – Basel – Wien: Herder, 1994, 968 S. mit zahlreichen Farbtafeln und s/w-Abbildungen, in Leinen geb. mit Schuber, DM 248.– ISBN 3–451–22255–8.

Der vorliegende fünfte Band der »Geschichte des Christentums« (zur Konzeption des Gesamtwerks siehe die Besprechung von Joachim Seiler in RHE 90 [1995] 71–79 und meine Rez. in MThZ 46 [1995] 147f.) möchte, wie der Herausgeber der französischen Ausgabe, André Vauchez, in seinem Vorwort betont, »einen möglichst vollständigen Überblick über die Geschichte jener Kirchen und religiösen Gemeinschaften bieten, die sich zu einer gegebenen Zeit auf das Christentum berufen haben. Er ist in erster Linie von wissenschaftlichen Maximen geleitet, also nicht konfessionell bestimmt, was nicht ausschließt, daß auf seiten der Verfasser eine gewisse Sympathie für den je eigenen Stoff mitwirkt.« Auch in diesem Band, der dem hochbewegten, grundstürzenden Zeitabschnitt von 1054 bis 1274 gewidmet ist — das Verhältnis zwischen geistlicher und weltlicher Gewalt war umgekehrt, die Welt eine andere geworden! —, wird das Christentum in breitester Vielfalt dargelegt, mit Einschluß der orientalischen und slawischen Kirchen, wobei die Konzentration in der Hauptsache naturgemäß auf das christliche Abendland gerichtet ist: »Denn die hier behandelte Epoche war geprägt vom machtvollen Aufstieg einer bisher im Vergleich zu ihrem östlichen Gegenpart nur schwach entwickelten lateinischen Christenheit. Offensichtlich hat das Abendland vom 13. Jh. an sein jahrhundertaltes Verhältnis zum Morgenland zum eigenen Vorteil umgepolt, während das byzantinische Kaiserreich seinerseits territorial zusammenschumpfte. Es schien daher angemessen, der Geschichte der römischen Kirche, ihren Strukturen und ihrer Entwicklung, den sie belebenden geistlichen Strömungen und ihren missionarischen Initiativen besondere Aufmerksamkeit zu schenken, allerdings ohne die Strahlkraft der anderen, insbesondere orientalischen christlichen Gemeinschaften aus den Augen zu verlieren. Auch geht es keineswegs darum, die Geschichte des Christentums auf die des Papsttums zu reduzieren. Aber daß die Zeit von der Mitte des 11. Jh. bis zum Ende des 13. Jh. wesentlich gekennzeichnet war durch die — zweifellos nur teilweise und vorläufige — Stärkung des Papsttums und gleichsam die Krönung seiner Bemühungen, die mittelalterliche Gesellschaft zu einer unter seinem Antrieb und seiner Leitung geeinten Christenheit zu formieren, wird man schwerlich bestreiten können« (Vorwort S. V f.).

Das Werk mit seinen einzelnen, von den vielen fleißigen — und selbstlosen! — Übersetzern durchweg gut ins Deutsche übertragenen Beiträgen ist in fünf Teile gegliedert. Nach einer Einleitung aus der gemeinsamen Feder von Evelyne Patlagean und Michel Parisse (Der Osten und der Westen im Jahre 1054. S. XXV–XL) behandelt der erste Teil in vier Kapiteln »Das Verhältnis zwischen geistlicher und weltlicher Macht — Entwicklung und Infragestellung (1054–1122)« mit folgenden Beiträgen: Das byzantinische Kaiserreich von 1054 bis 1122 (Evelyne Patlagean, S. 3–32); Die römische Kirche 1054–1124. Reform und Erstarren des Papsttums (Agostino Paravicini Bagliani, S. 33–87); Die christlichen Reiche in Auseinandersetzung mit der Kirche: Der Investiturstreit und sein Ergebnis (Michel Parisse u. Jerzy Kloczowski, S. 88–135); Innerhalb und außerhalb der Klostermauern — die Erneuerung des Ordenslebens (1050–1120) (Michel Parisse, S. 136–178).

»Die Ausbreitung und Festigung der römischen Strukturen« wird im sechs Kapitel umfassenden zweiten Teil dargestellt: Die römische Kirche vom ersten Laterankonzil bis zum Ende des 12. Jahrhunderts (Agostino Paravicini Bagliani, S. 181–252); Die Neuordnung des Weltklerus (Michel Parisse, S. 253–289); Die Ausbreitung der römischen Kirchenverfassung (Michel Parisse u. Jean-

Marie Martin, S. 290–325); Die »Neue Christenheit« im 12. Jahrhundert: Von Skandinavien bis zum Balkan (Jerzy Kloczowski, S. 326–348); Die griechische Kirche zwischen 1123 und 1204: Öffnung und Abschließung (Evelyne Patlagean, S. 349–371); Die Beziehungen zwischen Konstantinopel und Rom von der Mitte des 11. bis zum Ende des 12. Jahrhunderts (Evelyne Patlagean, S. 372–387).

Der dritte Teil »Der gelebte Glaube« enthält fünf Kapitel mit folgenden Beiträgen: Zwischen actio und contemplatio — die Orden im 12. Jahrhundert (Michel Parisse, S. 391–433); Die Christianisierung der Gesellschaft (Michel Parisse, S. 434–450); Kirche und Bildung — Veränderungen und Spannungen (André Vauchez, S. 451–477); Glaubensstreit und Glaubensspaltung im Osten und Westen (Evelyne Patlagean u. André Vauchez, S. 478–503); Der Christ vor Gott (Evelyne Patlagean u. Michel Parisse, S. 504–551).

»Römischer Zentralismus und Einigung der Christenheit« ist Gegenstand des vierten Teils, der in sechs Kapitel gegliedert ist: Die römische Kirche von Innozenz III. bis Gregor X. (Agostino Paravicini Bagliani, S. 555–614); Die päpstliche Vormachtstellung (1198–1274) (Agostino Paravicini Bagliani, S. 615–654); Kirche, weltliche Gewalt und Gesellschaft (André Vauchez u. Agostino Paravicini Bagliani, S. 655–687); Die Konsolidierung der »Neuen Christenheit« im 13. Jahrhundert (Jerzy Kloczowski, S. 688–715); Die griechische Christenheit: Zerfall des Kaiserreiches und Herrschaft der Lateiner (1204–1274) (Evelyne Patlagean, S. 716–753); Die Christen und Nichtchristen (André Vauchez, S. 754–795).

Fünf Kapitel des fünften und letzten Teils richten den Blick auf die »Cura animarum — Eine gesteigerte Aufmerksamkeit für die Laien«: Die pastorale Erneuerung der lateinischen Kirche (André Vauchez, S. 799–832); Die Bettelorden und ihr Wirken in der städtischen Gesellschaft (André Vauchez, S. 833–860); Der Aufstieg der Universitäten und die Blüte der scholastischen Theologie (André Vauchez u. Agostino Paravicini Bagliani, S. 861–885); Der Kampf gegen Häresie und Abweichungen von der Norm im Westen (André Vauchez, S. 886–911); Der Einstieg der Laien in das religiöse Leben (André Vauchez, S. 912–940).

Ein Schlußwort (S. 941–946), ein nützliches Glossar byzantinischer Fachtermini, je ein Karten- und Autorenverzeichnis sowie ein Personenregister schließen diesen, einen weiteren Baustein der »Geschichte des Christentums« darstellenden Band ab, der mit hervorragenden Bilddokumenten und instruktiven Karten ausgestattet ist.

Manfred Heim